



Rüdesheim

(bad). - In Rüdesheim gibt es kaum Flächen, die sich nach dem Entwurf des Teilplans Erneuerbare Energien für Windkraftanlagen eignen. Zwei kleine Vorranggebiete weist der Plan in Presberg aus. Ein weiteres Vorranggebiet tangiert Rüdesheimer Gemarkung im Bereich des Klosters Nothgottes. Während Bürgermeister Volker Mosler (CDU) jedes Mittel recht ist, um Windkraftanlagen auf Rüdesheimer Gemarkung zu verhindern, gibt es in Rüdesheim auch Stimmen, die betonen, dass auch die Touristenstadt mit einem besonders hohen Stromverbrauch ihren Beitrag zur Energiewende leisten müsse. Mehrheitlich stimmten die Stadtverordneten jedoch dafür, dass der im Außenbereich vorgesehene Abstand zu Gebäuden wie dem Forsthaus Grohloch oder Kloster Nothgottes von 600 auf 1 000 Meter vergrößert wird. Stimmt die Regionalversammlung dem zu, hat sich das Thema Windkraft in Rüdesheim erledigt.

Wie viele Windräder braucht der Rheingau?

ENERGIE Über die benötigte Anzahl wird heftig spekuliert / Bürgerentscheid in Oestrich-Winkel? / Vorrangflächen werden schrumpfen

Von Barbara Diétel

RHEINGAU. 15 Vorranggebiete für Windkraftanlagen auf einer Gesamtfläche von rund 4 000 Hektar sieht der Entwurf des Teilplans Erneuerbare Energien im Rheingau vor. Die meisten, nämlich 3 000 Hektar, liegen im Wald. Schon nach dem ersten Beteiligungsverfahren zeichnet sich ab, dass die Fläche im Rheingau schrumpfen wird. Wenn es nach den beiden Bürgerinitiativen „Naturpark statt

Windpark“ und „Pro Kulturlandschaft Rheingau“ ginge, auf null. Die einmalige Kulturlandschaft dürfe nicht durch Industrieanlagen im Wald verschandelt werden. Eingriffe in unzerschnittene Waldgebiete würden diese unwiederbringlich zerstören, argumentieren sie.

Die Gegenseite verweist darauf, dass die Energiewende nur mit der Windkraft zu schaffen sei, der Rheingau seinen Beitrag leisten müsse und dies nicht nach dem St-Florians-Prinzip auf andere abwälzen dürfe.

Die Gegner sind lauter, aber sind sie auch in der Mehrheit? Ein erstes Stimmungsbild

könnte das Bürgerbegehren in Oestrich-Winkel liefern, das die Bürgerinitiative Pro Kulturlandschaft Rheingau initiiert hat. Außerdem sind in Oestrich-Winkel und Eltville Bürgerbefragungen geplant. Nach dem Ergebnis wollen sich die Stadtverordneten richten, die eigentlich die Entscheidung zu treffen haben. Sollte also die Mehrheit keine Windkraftanlagen wollen, sollen sie auf städtischen Flächen nicht gebaut werden.

In Geisenheim und Lorch gibt es dagegen in den Stadtverordnetenversammlungen eine große Mehrheit für die Windkraft. Dort sind die Planungen auch bereits am weitesten fortgeschritten, ungeachtet der Kritik der anderen, die sich für ein abgestimmtes Vorgehen im Rheingau starkmachen und doch, wie die geplanten Bürgerbefragungen in

Oestrich-Winkel und Eltville zeigen, ihren eigenen Weg gehen.

Wie viele Windkraftanlagen im Rheingau nötig wären und welchen Einfluss dies auf die Landschaft hätte, das ist zurzeit das viel diskutierte Thema. Von 200 Windrädern geht die BI „Naturpark statt Windpark“ aus Stephanshausen aus und hat damit schon abgespeckt. In einem Flyer war schon mal von 1212 Anlagen im Rheingau-Taunuskreis die Rede, 50 alleine in Stephanshausen. Der Masterplan Energie Rheingau-Taunus geht von 118 Anlagen im gesamten Kreis aus. Manfred Vogel, Geschäftsführer des Kompetenzzentrums für Erneuerbare Energien errechnet daraus rund 50 Anlagen für den Rheingau, um 89 Prozent des Stromverbrauchs zu decken. Der Projektentwickler Abo Wind glaubt sogar, mit der Hälfte auszukommen, um 88 Prozent des Stromver-

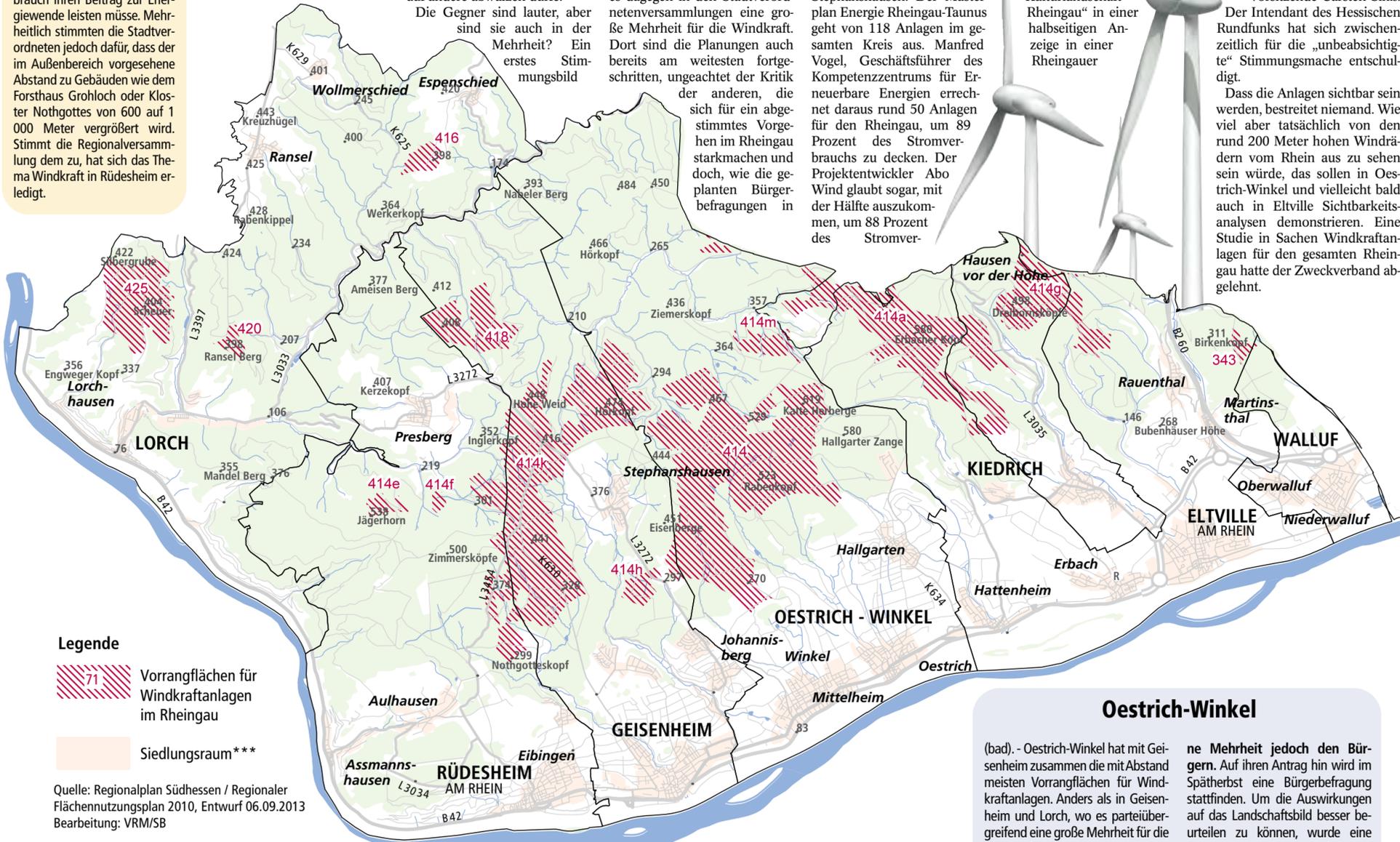
brauchs im Rheingau zu decken. Das Klimaschutzkonzept des Zweckverbandes Rheingau schreibt der Windkraft ebenfalls einen hohen Stellenwert zu, hält sich aber aus der Frage heraus, wie viele Anlagen nötig wären.

„Die Wahrheit“, fordert die BI „Pro Kulturlandschaft Rheingau“ in einer halbseitigen Anzeige in einer Rheingauer

Wochenzeitung und übernimmt eine Simulation aus der HR-Sendung „Hessenschau“, in der die Rheingauhöhen mit Windkraftanlagen förmlich zugepflegt sind. Das Schreckensszenario von 200 Windkraftanlagen der BI „Naturpark statt Windpark“ hatte der Hessische Rundfunk in einer Fotomontage umgesetzt. Mit objektiver Berichterstattung habe das nichts mehr zu tun, wettet der

Oestrich-Winkler SPD-Vorsitzende Carsten Sinß. Der Intendant des Hessischen Rundfunks hat sich zwischenzeitlich für die „unbeabsichtigte“ Stimmungsmache entschuldigt.

Dass die Anlagen sichtbar sein werden, bestreitet niemand. Wie viel aber tatsächlich von den rund 200 Meter hohen Windrädern vom Rhein aus zu sehen sein würde, das sollen in Oestrich-Winkel und vielleicht bald auch in Eltville Sichtbarkeitsanalysen demonstrieren. Eine Studie in Sachen Windkraftanlagen für den gesamten Rheingau hatte der Zweckverband abgelehnt.



Legende

- 71 Vorrangflächen für Windkraftanlagen im Rheingau
- Siedlungsraum***

Quelle: Regionalplan Südhessen / Regionaler Flächennutzungsplan 2010, Entwurf 06.09.2013
Bearbeitung: VRM/SB

Walluf

(ra). - Walluf hat sich eindeutig gegen Windkraft auf seinem Gebiet ausgesprochen, sieht aber auch keine Gefahr, dass dort Anlagen gebaut werden. Lediglich ein winziges Teilgebiet im Bereich von Walluf und des Eltviller Stadtteils Martinthal ist potenzielles Vorranggebiet. Das ist laut Bürgermeister Manfred Kohl aber so klein, dass sich al-

lein aus Wirtschaftlichkeitsgründen niemand dafür interessieren dürfte. CDU und BVW im Wallufer Gemeindeparlament wollten sogar ein abgestimmtes Meinungsbild (aus ihrer Sicht ein klares Nein) für den gesamten Rheingau im Zweckverband durchsetzen, scheiterten mit dem Antrag in dem Gremium aber schon formal.

Eltville

(bm). - Aus der Stellungnahme, die das Eltviller Stadtparlament mit den Stimmen von CDU und Grünen zum Teilplan Erneuerbare Energien beschlossen hat, geht keine Festlegung pro oder contra Windkraft hervor. Die Stadt unterschreibt das Ziel, die Rheingauer Kulturlandschaft für Erholung, Tourismus und Naturschutz zu erhalten. Und sie begrüßt die Absicht, die Energiewende in einer der windhöufigsten Regionen Hessens umzusetzen. An den Vorrangflächen für Windkraft,

die insbesondere im Bereich Erbacher Kopf und Dreibernsköpfe liegen, wurde bis auf die Herausnahme einer privaten Fläche am Mapper Hof nichts geändert. Bisher sind in Eltville acht Windräder im Gespräch. Ergebnisse des tierökologischen Gutachtens wurden noch nicht veröffentlicht. Die Stadtverordneten wollen sich an das Votum einer Bürgerbefragung halten. Die schwarz-grüne Koalition will zudem wie in Oestrich-Winkel eine Sichtbarkeitsanalyse in Auftrag geben.

Oestrich-Winkel

(bad). - Oestrich-Winkel hat mit Geisenheim zusammen die mit Abstand meisten Vorrangflächen für Windkraftanlagen. Anders als in Geisenheim und Lorch, wo es parteiübergreifend eine große Mehrheit für die Windkraft gibt, sind in Oestrich-Winkel die Meinungen sehr geteilt. CDU und FDP lehnen Windräder im Rheingau strikt ab, SPD und Grüne befürworten die Nutzung von Windkraft nicht nur generell, sondern auch in Oestrich-Winkel. Die Entscheidung, ob Windräder im städtischen Wald errichtet werden sollen, überlässt die rot-grü-

ne Mehrheit jedoch den Bürgern. Auf ihren Antrag hin wird im Spätherbst eine Bürgerbefragung stattfinden. Um die Auswirkungen auf das Landschaftsbild besser beurteilen zu können, wurde eine Sichtbarkeitsanalyse in Auftrag gegeben. An das eigentlich unverbindliche Ergebnis der Bürgerbefragung wollen sich die Stadtverordneten von SPD und Grünen halten. Die Bürgerinitiative „Pro Kulturlandschaft Rheingau“ hat nun parallel ein Bürgerbegehren eingeleitet, das Windkraftanlagen in Oestrich-Winkel verhindern soll.

Kiedrich

(ra). - In der Gemeindevertretung Kiedrich sind die Vorbehalte gegen Windkraft in der eigenen Gemarkung groß. Als Vorrangflächen im Entwurf für den Teilplan Erneuerbare Energien wurden Gebiete auf dem Erbacher Kopf (112 Hektar) und den nach Eltville grenzüberschreitenden Dreibernsköpfen (135 Hektar) vorgeschlagen. Das entspreche etwa 20 Prozent der Kiedricher Gemarkungsfläche, protestieren die Gemeindevertreter, die in ihrer Stellungnahme zum Teilplan fordern, dass die Verteilung der Vorranggebiete überdacht werden müsse, gerade das Kulturland Rheingau nicht überproportional belastet werden

dürfe. Die Gemeinde sieht zudem „ein enormes wasserwirtschaftliches Gefährdungspotenzial“ und fordert, dass nicht nur die Wasserschutzzonen I und II Ausschlussgebiete für Windkraftanlagen sein dürfen, sondern auch Gebiete der Kategorie III wie das Einzugsgebiet im Bereich der Kiedricher Schürfungen „Pfaffenborn“ und „Silgraben“ tabu sein müssen. Bürgermeister Winfried Steinmayer (SPD) und die Gemeindevertreter sind sich einig, dass in Kiedrich keine Grundsatzentscheidung zur Windkraft ohne eine vorherige Befragung der Bürger getroffen werden soll.

Geisenheim

(bm). - Geisenheim ist die einzige Kommune im Rheingau, die schon konkrete Beschlüsse zu Windkraft-Standorten gefasst und einen Pachtvertrag mit einem Projektentwickler, der Firma Abo Wind, abgeschlossen hat. Das Geisenheimer Stadtparlament hat mit den Stimmen von SPD, CDU und FDP die Stellungnahme zum Teilplan Erneuerbare Energien des Regionalplans Südhessen beschlossen und dabei bekräftigt, dass es im Wesentlichen bei den Vorranggebieten bleiben soll, für die schon eine Planung von Abo Wind besteht. Die Firma will auf dem Hörkopf und der Hohen Weid bei Stephanshausen acht Windräder errichten. Durch die Ausweisung einer Sichtachse von 120 Grad, in der diese acht Rotoren liegen, sollen große Teile der an-

deren Vorrangflächen ausgeschlossen werden, um so eine „Umzingelung“ Stephanshausens zu verhindern. Das Regierungspräsidium in Darmstadt hat entschieden, dass keine Umweltverträglichkeitsprüfung erforderlich ist, was bei den Windkraftgegnern für große Empörung gesorgt hat. Das RP weist darauf hin, dass bei Standorten mit weniger als 20 Windrädern ein vereinfachtes Verfahren vorgeschrieben sei. Der Prüfumfang bleibe aber gleich. Die Unterlagen wären aber dann öffentlich einsehbar. Nach dem Bundesimmissionschutzgesetz ist eine Genehmigungsfrist von drei Monaten vorgesehen. Diese beginnt erst, wenn alle Unterlagen vollständig sind. Von Abo Wind seien aber noch Unterlagen nachgefordert worden, hatte das RP zuletzt mitgeteilt.

Lorch

(bad). - Lorch ist nach Geisenheim die Rheingauer Kommune, in der die Windkraftpläne schon am weitesten fortgeschritten sind. Die Wisperstadt hat bereits einen Teilflächennutzungsplan zur Darstellung von Konzentrationsflächen für Windkraftanlagen aufgestellt. Noch weiter sind die Pläne der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (Bima), die auf einer 61 Hektar großen Fläche des

ehemaligen Munitionshauptdepots einen Windpark entwickeln lassen will. Mit der WPD Onshore GmbH & Co.KG aus Osnabrück hat die Bima bereits einen Gestattungsvertrag geschlossen. An das Gebiet schließt sich eine 36,1 Hektar große städtische Fläche an, die im Regionalplan als Vorrangfläche für Windkraftanlagen berücksichtigt ist. Ein gemeinsamer Windpark mit dem Bund wird nun ins Auge gefasst.

BETEILIGUNGSVERFAHREN

Die Rheingauer Städte und Gemeinden haben ihre Stellungnahmen zum Entwurf des Teilplans Erneuerbare Energien inzwischen abgegeben. Auch die Bürger konnten ihre Anregungen und Bedenken geltend machen. Das Regierungspräsidium wertet die eingegangenen Stellungnahmen nun aus. Die Regionalversammlung entscheidet

dann, welche Vorranggebiete möglicherweise gestrichen, beziehungsweise verkleinert oder – das wird sicher die Ausnahme sein – vergrößert werden. Voraussichtlich im nächsten Jahr wird es dann ein zweites Beteiligungsverfahren geben. Mit der Genehmigung des Teilplans Erneuerbare Energien wird 2016 gerechnet.